

anderer Geißhüb mußte ernannt werden, da fielen alle Stimmen einmütig auf den Woni, denn jeder mochte es der arbeitsamen Elisabeth gönnen, daß nun Woni auch etwas verdienen konnte. Die fromme Großmutter hatte den Woni keinen Morgen ausziehen lassen, ohne daß sie ihn erinnerte: „Woni, vergiß nicht, wie nah du dort oben dem lieben Gott bist, und daß er alles sieht und hört, und du vor seinen Augen nichts verbergen kannst. Aber vergiß auch nicht, daß er nah ist, dir zu helfen. Darum hast du dich nie zu fürchten, und wenn du dort oben keine Menschen errufen kannst, rufe du nur zum lieben Gott in der Not, er hört dich gleich und kommt dir zur Hilfe.“

So zog Woni von Anfang an voller Zuversicht auf die einsamen Höhen und die höchsten Felsen und hatte nie die leiseste Furcht noch Schrecken, denn er dachte immer: „Je höher hinauf, desto näher bin ich beim lieben Gott und desto sicherer in allem, was mir begegnen kann.“ So hatte Woni weder Sorge noch Kummer und konnte sich freuen an allem, was er erlebte vom Morgen bis zum Abend, und es war kein Wunder, daß er beständig pfiß und sang und jodelte, denn er mußte seiner großen Fröhlichkeit Lust machen.